

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonabend, 22. November 1975

Preis 2 Kopeken

Nr. 232 (2579) 10. Jahrgang

Zum Arbeitssieg

An die Arbeiter, Ingenieure Techniker und Angestellten, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Turgaier Bauxitbergverwaltung

Teure Genossen! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans der Ministerrat der Kasachischen SSR gratuliert Euch aufs herzlichste zum großen Arbeitssieg — der vorfristigen Erfüllung des neunten Fünfjahresplans und der Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen.

In der verflorbenen Zeitperiode vergrößerte sich der Umfang der Produktion und der Realisierung der Erzeugnisse auf mehr als das Anderthalbfache. Der gesamte Zuwachs des Produktionsausstoßes wurde durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität gesichert.

Die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans und Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen in Bauxitgewinnung und in anderen technisch-ökonomischen Kennziffern ist ein Resultat des hohen Arbeitseinsatzes des gesamten Kollektivs, der gekonnten Nutzung hochleistungsfähiger Bergbautechnik, der Vervollkommenung des sozialistischen Wettbewerbs, der vielseitigen organisatorischen und politischen Arbeit der Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen.

Das ZK der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR nahmen die neuen erhöhten sozialistischen Verpflichtungen der Turgaier Bergarbeiter in erfolgreichem Abschluß des Jahres 1975 und in Erfüllung des Plans für die ersten zwei Monate des Jahres 1976 zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU mit großer Genugung entgegen und bringen ihre feste Überzeugung zum Ausdruck, daß das Kollektiv der Bergverwaltung auch weiterhin alle seine Kräfte und Erfahrungen der Festigung der Ökonomie der Republik, der weiteren Erhöhung des Wirkungsgrades der gesellschaftlichen Produktion widmen wird.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Ministerrat der Kasachischen SSR



Zwei Fünfjahrpläne einer Näherin

SEMIPALATINSK. Polina Wassiljewna Leonowa, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsehrenzeichens und „Ehrenzechel“, Näherin in der Fabrik für Obertriktogen „50 Jahre Oktober“ rapportierte über die Erfüllung zweier Fünfjahrplanaufgaben.

Fast 30 000 Kindertriktogen ausgereicherter Qualität erzeugte die Aktivistin der kommunistischen Arbeit P. W. Leonowa seit Beginn von 1971. Sie sucht ständig nach Wegen zur Verkürzung der Zeit bei der Ausführung einzelner Vorgänge. Sie meisterte alle Arbeiten am Fließband und die Schneidverfahren des Nähens.

Die Meisterin übernimmt freigebig ihre reichen Erfahrungen den Jungarbeiterinnen. Eine von ihnen — die Näherin K. Sholamowa erfüllt gegenwärtig ihre Norm zu 200 Prozent. Sie ist jetzt selbst Lehrmeisterin und übernimmt ihre Meisterschaft der Jungarbeiterin N. Tolbajewa, die in den Betrieb nach der Schule gekommen ist.

Auf der Arbeitswache zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU stehend, übernahm P. W. Leonowa eine neue Verpflichtung: Zum Tag seiner Eröffnung einen Halbjahresplan des 11. Planjahres zu erfüllen.

Fotos: W. Lebedew

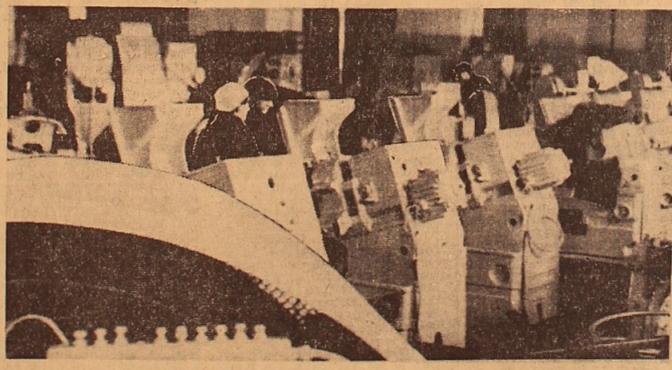


Grundstein für die künftige Ernte

Einen festen Grundstein für die künftige Ernte legen die Werktätigen des Wilhelm-Pecko-Sowchos, Rayon Osakarkowa. Nachdem die Feldwirte die Herbstfrucht vorfristig und auf hohem agrotechnischem Niveau geerntet hatten, bereiteten sie das Saatgut vor und schütteten es ein.

Zur Zeit ist die Transportierung von organischen Düngern auf die Felder in vollem Gang. Exakt und organisiert leisten die Mechanisatoren aus der Abteilung Nr. 3, wo J. Stelzerwald Agronom ist, diese Arbeit. In kurzer Frist führte man hier über 4 000 Tonnen Dünger den Feldern zu. In der Abteilung Nr. 1 erfüllen die Mechanisatoren J. Herdt, E. Dillmann, I. Tschutora u. a. bei der Transportierung von organischen Düngern täglich adertalhalb Planlöse.

Nach den ersten reichlichen Schneefällen gingen die Mechanisatoren an das Aufhalten des Schnees.



Wanderfahne an Alma-Ata überreicht

In den letzten Jahren hat sich das Aussehen der Republikhauptstadt von Grund auf verändert. Hier sind unikale Gebäude und Anlagen errichtet worden, die sein architektonisches Antlitz merklich verschöbert haben, der Wohnkomfort ist gestiegen, in hohem Tempo erfolgt der Bau von Wohnhäusern, Objekten mit kultureller, sozialer und kommunaler Bestimmung. Allein seit Beginn des Planjahres sind auf die Entwicklung Alma-Atas etwa 2 Milliarden Rubel Investitionen gelenkt worden — um 800 Millionen mehr als im achten Planjahr.

Die materielle Basis der Kommunalbetriebe festigt und erweitert sich ständig, die Struktur der Leitung und des Betriebs der vielseitigen Stadtwirtschaft vervollkommt sich. Es wurden Hunderte Kilometer Straßen, Bürgersteige, elektrische Straßenbeleuchtungsnetze gebaut und rekonstruiert, neue Straßenüberführungen, errichtet. Man fährt fort, Kestelanlagen auf Naturgas überzuführen, was das Luftbassin der Stadt merklich sanieren wird.

hat die Verwaltung für städtebauliche Einrichtung Arbeiten und Dienstleistungen an der Bevölkerung für 85 Millionen Rubel ausgeführt, was die Plankennziffer um vieles übertrifft. Einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg haben die Kollektive der Kalinin-Bereichswohnungsverwaltung, die Kombinate für städtebauliche Einrichtung der Stadtbezirke Auesow, Oktjabrski und anderer geleistet. Als der erfolgreichste im Wettbewerb ist der Auesow-Bezirk anerkannt worden. Das alles hat der Stadt ermöglicht, nach den Arbeitsergebnissen im III. Quartal die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstan-Gewerkschaftsrats für die beste Arbeitsorganisation in Wohleinrichtung der Stadt und für deren guten Sanitätszustand zu erringen.

Am 19. November fand in Alma-Ata, im Akademischen Russischen Schauspielhaus „M. J. Lermontow“ eine Festsetzung der Vertreter der Werktätigen statt, anlässlich der Obererhebung dieser hohen Auszeichnung an die Stadt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Vollzugs-

komitees des Alma-Ataer Stadtsozietes K. M. Achnadjew eröffnet. Mit großem Schwung wird das Ehrenpräsidium — das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze gewählt.

Der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow überreichte das Rote Banner. Er gratulierte, den Einwohnern von Alma-Ata herzlich zur Auszeichnung, und wünschte ihnen weitere Erfolge in der Schaffung einer mustergültigen Stadt hoher Kultur.

Es sprachen der Erste Sekretär der KP Kasachstans P. I. Jermolow, der Chef der Städtischen Verwaltung für städtebauliche Einrichtung P. A. Barschpold, der Brigadier des Truhs „Dorwoodstol“ S. Keldjiew und andere. Sie versicherten, daß auch weiterhin große Arbeit zur baulichen Einrichtung und Sauberhaltung der Republikhauptstadt geführt werden wird.

(KasTAG)

Erfolge der Viehzüchter

Die Kolchose „30 Jahre Kasachische SSR“, „Engels“, „Iskra“ und „Kutyschew“, Rayon Uspenka, haben den fünfjährigen Volkswirtschaftsplan im Verkauf von Fleisch an den Staat überboten. Der mit dem Orden ausgezeichnete Kolchose „30 Jahre Kasachische SSR“ lieferte den Konsumenten 64 000 Zentner dieses Nahrungsmittels — auf das Anderthalbfache mehr, als vorgezählt war.

Wie der Leiter der Rayonverwaltung Landwirtschaft von Uspenka Iwan Bloch mitgeteilt hat, haben die Kolchose „K. Marx“ und „Engels“ den Fünfjahrplan in Lieferung von Milch an den Staat vorfristig bewältigt. Der Engels-Kolchose lieferte an die Annahmestelle über 134 000 Zentner Milch.

A. ROGOW Gebiet Pawlodar

Sowjetisch-italienische Dokumente unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Außenminister der UdSSR und Italiens, A. A. Gromyko und Mariano Rumor, haben in Moskau einen Vertrag über eine sowjetisch-italienische Deklaration und zwei Abkommen unterzeichnet. Die Deklaration zeichnet Wege für die weitere

Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern vor. Die Abkommen haben die wirtschaftliche Zusammenarbeit von 1975 bis 1979 und die Abschaffung von doppelter Besteuerung in der Hochseeschifffahrt zum Gegenstand.

Der Unterzeichnung wohnten der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, der Staatspräsident Italiens, Giovanni Leone, sowie andere Persönlichkeiten beider Länder bei.

Neue Bedingungen für demokratische Entwicklung geschaffen

„Francos Tod schafft neue Bedingungen für die demokratische Entwicklung Spaniens“, hat die Vorsitzende der Kommunistischen Partei Spaniens, Dolores Ibarruri, in einem TASS-Gespräch erklärt. Sie sagte: „Das demokratische Spanien wird bei der internationalen Entspannung und bei der Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa eine wichtige Rolle spielen können.“

Dolores Ibarruri verwies aber darauf, daß das spanische Volk noch einen aktiven Kampf für die Demokratisierung des Landes, für die Schaffung von Voraussetzungen für demokratische und allgemeine Wahlen und für die Rettung des Lebens der in den Franco-faschistischen Folterkammern schmachtenden politischen Gefangenen entfalten muß. Vielen Führern der Kommunistischen Partei und der Arbeiterorganisationen drohe jetzt physische Vernichtung. Zur Zeit sei es notwendig, die ganze Weltöffentlichkeit unter der Kampfpapole der sofortigen Freilassung der politischen Gefangenen in Spanien zu mobilisieren.

Dolores Ibarruri stellte fest, daß es in Spanien Voraussetzungen für demokratische Reformen gibt. Das sei vor allem die starke Arbeiterbewegung, die Möglichkeit, eine einheitliche Front der demokratischen Organisationen zu bilden, die Tatsache, daß es in der Armee francofeindliche Offiziere gibt und schließlich die franko-feindlichen Stimmungen in der katholischen Kirche und unter den Vertretern des nationalen Katholizismus. Diese Reformen, betonte Dolores

Ibarruri, kommen nicht von allein. Um sie herbeizuführen, müsse man großangelegte Aktionen der Volksmassen und vor allem der Werktätigen organisieren. Es komme jetzt darauf an, ohne Franco gegen das Franco-Regime aufzutreten.

Dolores Ibarruri bewertete hoch die Solidarität des sowjetischen Volkes mit dem spanischen Volk in seinem Kampf gegen den Franco-Faschismus während des Bürgerkrieges in Spanien und in den nachfolgenden Jahren. Sie betonte, die Sowjetunion sei stets in dem proletarischen Internationalismus mit Beispiel vorangegangen. Die Erfahrungen des Kampfes der KPdSU für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft und für den Weltfrieden seien für die kommunistischen Parteien aller Länder von gewaltigem Wert und habe unschätzbare internationale Bedeutung.

Abschließend erklärte Dolores Ibarruri: „Ich bin überzeugt, daß das zukünftige demokratische Spanien zu allen Ländern Beziehungen der Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit anknüpfen wird.“

Appell der kommunistischen Partei Portugals

Im Zusammenhang mit der Suspendierung der Tätigkeit der sechsten Provisorischen Regierung hat die politische Kommission des ZK der Portugiesischen Kommunistischen Partei am 20. November einen Aufruf an die Werktätigen Portugals geschickt. Darin heißt es, dieser Beschluß trage außerordentlich ersten Charakter und führe zur weiteren Vertiefung der politisch-militärischen Krise.

Dieser unter Druck der Rechtskräfte der Regierung unternommene Schritt sei keine Anerkennung des Flasks ihrer Politik, sondern die Hoffnung, sie versuche, den revolutionären Prozeß nach rückwärts zu lenken. Im Gegenteil, dieser Schritt sei ein Erpressungsversuch zu dem Zweck, Änderungen im Militärkommando zu erzwingen, die die Anwendung von Unterdrückungsmaßnahmen gegen den wachsenden Widerstand der Massen und der revolutionären Kräfte gegen die Po-

litik dieser Regierung garantieren würden.

Mit der „Suspendierung seiner Tätigkeit“ wolle die Regierung um eine Demission herumkommen. Sie fordere vom Präsidenten der Republik unterschiedene militärische Unterstützung „vor allem dazu, weiterhin einschlägige auf die revolutionären Freiheiten verübten, die Tätigkeit der revolutionären Massenmedien einschränken und die Störungen nach links fortsetzen zu können. Diese Politik festige die Positionen der rechtsextremistischen Kräfte und würde unweigerlich zu einer blutigen faschistischen Diktatur führen.

Die Regelung der Krise könne, betont die Portugiesische Kommunistische Partei, durch Zusammenschluß und Reorganisation der MFA, durch Sicherung der Einheit der revolutionären Kräfte und durch Festigung der Positionen der Linken auf politischem und militärischem Gebiet erreicht werden.

Welttreffen nationaler Friedensbewegungen

„Heute kommt es darauf an, die Entspannung unumkehrbar zu machen“, hat der Generalsekretär des Weltfriedensrates, Romesh Chandra, auf einer Pressekonferenz in Leningrad erklärt. Am 21. November begann in der Neua-Stadt ein Welttreffen von Vertretern nationaler Friedensbewegungen, an dem Delegationen von mehr als 100 Ländern, teilgenommen und an das sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew mit einem Grußschreiben gewandt hat.

Chandra würdigte die Bedeutung dieses Forums, das im Jahr, da man den 30. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus im zweiten Weltkrieg begeht und am 25. Jahrestag des Bestehens des Weltfriedensrates zusammentritt. Das Treffen sei

das erste Friedensforum seit Abschluß der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Romesh Chandra sagte bei Plenarsitzungen und Begegnungen, die im Rahmen des Treffens stattfinden werden, sollen Wege und Mittel zur weiteren Aktivierung des Kampfes um die Erhaltung und Festigung des Friedens festgelegt werden. Als Grundgedanke solle der Aufruf des Präsidiums des Weltfriedensrates dienen, der 1975 in Stockholm beschlossen wurde, der Welt Appell enthält, sich für die Einstellung des Wettrüstens und die schnellste Einberufung einer Weltabstimmungskonferenz einzusetzen. Auf dem Forum in Leningrad soll ein einheitliches Aktionsprogramm des Weltfriedensrates für 1976 erarbeitet werden.

AUS ALLER WELT

P RAG. Ein Plenum des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ist in Prag eröffnet worden. Es soll das Referat des Präsidiums des ZK der KPdSU über die wichtigsten Aufgaben bei der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Jahre 1976 eröffnen werden, das das Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU Vaclav Hula hielt.

B UKAREST. Eine Tagung der Großen Nationalversammlung der Sozialistischen Republik ist in Bukarest eröffnet worden. Auf der Tagesordnung stehen der Entwurf eines einheitlichen Plans zur sozialökonomischen Entwicklung Rumäniens, der Staatshaushaltsplan für 1976 und andere Fragen.

T HEHRAN. Ein Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit zwischen der DDR und Iran ist in Teheran unterzeichnet worden. Es sieht den Austausch von Lehramtsstudenten, Sportlern und Journalisten sowie von Spielfilmen vor. Mit der Unterzeichnung des Abkommens gingen die Verhandlungen zwischen einer vom Vorsitzenden des Ministerrats Horst Sindermann geleiteten DDR-Delegation und der iranischen Delegation zu Ende.

NEU-DELHI. Mehr als 100 Angehörige der Separatistenbewegung in dem an China grenzenden indischen Unionsgebiet Mizoram haben als bisher größte Gruppe die Waffen niedergelegt. Unter den 100 Mann, die im Verwaltungszentrum des Gebiets, Aijal, vor den Behörden zum Kampf gegen die indische Zentralregierung aufstanden, befanden sich sechs Offiziere der verbotenen sogenannten Nationalen Mizo-Armee.

B UENOS AIRES. Die in tiefem Untergrund wirkende Kommunistische Partei Chinas hat in einer Erklärung den „Plan subversiver Handlungen“ und „Arsenale der Kommunistischen Partei“, die die faschistische Militärdiktatur entdecken sollen, als „eine neue Strategie“ angekündigt. In der Erklärung wird konstatiert, daß dabei die „schmutzigen Praktiken der reaktionären Diktaturen zur Anwendung kommen sollen, die früher in Chile regierten.“

B EIRUT. Am Mittwoch nachmittag und am Donnerstag vormittag blieben die Spannungen in der Libanesischen Hauptstadt bestehen. Am Donnerstag kam es zu Feuergefechten in verschiedenen Stadtbezirken. In den Straßen sind wieder Gruppen bewaffneter Menschen aufgetaucht. Im Radio wird die Bevölkerung aufgefordert, Vorsicht und Wachsamkeit walten zu lassen, besonders in den gefährlichsten Bezirken. Pressemeldungen zufolge hat sich die Zahl der Toten und Verwundeten am Mittwoch wieder erhöht.

W ARSCHAU. Die traditionellen Tage des politischen Satzes unter dem Motto „Mensch-Frieden-Politik“ haben in Polen begonnen. In diesem Jahr stehen diese Tage im Zeichen des VII. Parteitags der PZPR. Im Rahmen der Veranstaltung werden Schriftsteller, Publizisten, Partei- und Staatsfunktionäre mit Lesern zusammenkommen. Sie werden über das Programm der Partei, ihre Politik, über die Erfolge Volkspolens in den zurückliegenden Jahren sowie über die Entwicklungsperspektiven des Landes informieren.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

Enthusiasmus will unterstützt und gelenkt sein

Wollen Sie mit dem Rektor der Abenduniversität für Kultur sprechen, bitte schön, wenden Sie sich an Genossen Alagusow. Interessieren Sie die außerschulische Arbeit, die Laienmusik, die Aufgaben der Gesellschaft „Snanije“, das Programm des nächsten Konzerts, das Repertoire der beiden Chöre, die Gewerkschaftsorgane der Fachschule, bitte schön, Turan Sigidulinowitsch Alagusow, Lehrer der Musikfachschule in Aktjubinsk, ist für all diese Fragen zuständig.

Schön, einen tüchtigen Mann im druckfesten alten Gebüde der Musikfachschule zu finden ist eine ziemlich komplizierte Sache. Die Glocke rief 60 Mädchen in die Chorklasse. Am Klavier rannte ein junger Mann von niedrigem Wuchs nervös hin und her. Seine langen, ebenfalls nervösen Finger berührten bald die Klaviatur, bald blätterten sie im Nolentheil, dann blieben sie plötzlich in der Luft „hängen“.

Auf einmal wird es ganz still und Rachmaninows „Fichte“ füllt traurig und zart den Raum. Doch gefällt dem Chorleiter, die Stimmung in der Klasse nicht. Er läßt den Taktstock fallen und nimmt sein Hinundherrennen wieder auf. Mit energischen Gesten und bildhafter Sprache weckt er die Phantasie der künftigen Künstler. Der rauhe Norden mit der einsam, auf kahler Höhe trauernden Fichte wird für sie ein reeller Begriff. Wieder klingt das Lied, diesmal mit Gefühl und Verständnis. Diesem Mädchenchor, dessen Repertoire aus den Werken Sergej Rachmaninows, Dmitri Borjanijs, Boris Tschukowitsch besteht, würden viele Musikliebhaber

sogar den modernsten Schlagern vorziehen.

Eigentlich wollen wir heute nicht über den Unterrichtsprozeß in der Musikfachschule sprechen, sondern über ihre Rolle in der ästhetischen und musikalischen Erziehung der Jugend.

In solch einer kleinen Stadt wie Aktjubinsk, die 170.000 Einwohner zählt, gibt es drei Musikanstalten: die oberrussische Musikfachschule, die Fachschule für Kulturarbeiter und eine Musikschule.

Die Musikfachschule mit ihren 6 Abteilungen für Klavier, Streich-, Blas- und Volksinstrumente, Musiktheorie und für Dirigenten und Chorleiter, bildet qualifizierte Fachleute heran. Hier gibt es zwei Chöre und vier Orchester. Das ist schon eine Kraft. Das Orchester für Volksinstrumente spielt prominente Werke. Zum 150. Geburtstag Johann Strauß hatte es ein reiches Programm seiner Werke eingeübt. Jedoch es waren nur die Studenten und Lehrer der Schule, die dieses Programm zu Ohren bekamen.

Konnte man es nicht in einem der zahlreichen Kulturhäuser für die Straußfreunde bringen? „Natürlich wäre das schön gewesen, auch für unsere Studenten. Hier in der Aula sitzen unsere Fachleute, die aus „ganzem Musik nur die Fehler herausfinden. Ein neues Auditorium wäre was ganz anderes“, meint Stanislaw Peschkow.

„Wir würden es auch gerne öfters tun, aber man übt uns selten ein, und uns jemandem aufzuführen, wollen wir nicht“, meint Genosse Alagusow. Im vorigen Jahr bot ich unsere Konzerte und Musikvor-

träge mehreren Berufsschulen, dem Betrieb „Aktjubentzen“, der Pädagogischen Hochschule an. Wir luden sie uns ein und luden zu ihnen. Alle Studenten waren sehr eräut und die Zuhörer dankten uns herzlich. Aber eine zweite Einladung haben wir jetzt noch nicht bekommen. Es ist enttäuschend, fährt er fort.

„Unser Bläserchor gefällt mir oft eingeladen, wir müssen oft auf Meetings, bei der Eröffnung von Städten und verschiedenen Festen Musik machen“, erzählt der Lehrer Wladimir Nikiforowitsch Fomenko und fährt fort: „Als wir im vorigen Jahr zum 70. Geburtstag des Professors Orwid ein Konzert mit Fanfarenklang und einem Quartett für Blasinstrumente vorbereitet hatten, war unser Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Zu unserer Freude entdeckten wir unter den älteren Anhängern dieser Kunst auch ganz junge Menschen. An diesem Abend gab es auch einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Blasmusik, den alle mit Interesse anhörten.“

„In einer Stadt, wo es kein einziges Berufschor gibt und die Laienmusikkollektive, nur ab- und zu auftreten, ist es schwer, Musik zu propagieren“, klagt der Stellvertretende Direktor Pjotr Michailowitsch Sawtschuk.

Und was meinen die Jugendlichen? „Manchmal geben die Studenten der Musikfachschule in unserem Pionierpalast sehr interessante Konzerte. Sie singen und spielen

so schön. Aber es geschieht nur ein-zweimal im Jahr“, erzählen die Schillerinnen Galja Erhardt und Tanja Nuschidowa. „Der Mädchenchor gefällt mir am besten. Ich singe selbst in der Laienmusik und die meisterhafte Darbietung dieses Kollektivs rufen mich immer sehr. Leider singen sie hauptsächlich in ihrer Fachschule und sonstwo hört man sie nur selten. Warum?“ zuckt Anja Borissowa, Schülerin der Berufsschule Nr. 97 die Achseln.

Also bei den Jugendlichen finden die künftigen Künstler guten Anklang, die Studenten sind begeisterte Menschen, ihre Lehrer jedoch nicht. Doch worin liegt es denn eigentlich, um die Musikpropaganda wirklich in Schwung zu bringen? Vielleicht ein Erziehung oder auch am guten Willen?

Alla Konstantinowna Jegereva, die stellvertretende Leiterin der Gebietsverwaltung Kultur meinte: „Es sind gute Kerle, diese Studenten. Leider sind sie uns nicht unter die Hand gekommen.“

„Obribsen steckt die Fachschule noch in den Kinderschuhen, sie ist erst 4 Jahre alt. Sie hat aber große Pläne. Nächsten wollen die Kollektive dieser Anstalt ein großes Konzertprogramm im Kulturpalast der Eisenbahner für den Friedensfonds geben, in einer der Berufs-schulen — über die Chorkunst erzählen, in der Schule Nr. 25 und im Fernsehen auftreten, in den Klubs der Bauarbeiter und „Metallurg“ thematische Vorlesungen mit Musikillustrationen veranstalten.“

Valentine TEICHRIB

GEBIET ALMA-ATA, W. S. Pestechi, die Leiterin einer Rubenzüchtergruppe des Kolchos „40 Jahre Kasachische SSR“ schließt das 9. Planjahrfrucht erfolgreich ab. Auf ihrer Plantage wurden 600 Zentner Zuckerrüben je Hektar eingeerntet. Die Rüben sind rechtzeitig ausgegoren worden. Den Beschaffungsplan und die Verpflichtungen hat die Gruppe bedeutend überboten.

UNSER BILD: Die beste Gruppenleiterin der Rubenzüchter des Kolchos „40 Jahre Kasachische SSR“ W. S. Pestechi

Foto: KasTAG

Der Stärkste siegt

Personenwagen, mit Hochzeitsbindern geschmückt, führen die Baubjekte des Wasserkraftwerks Sajano-Schuschenskje ab. Braut und Bräutigam nebst Verwandten und Bekannten kommen sich mit eigenen Augen nochmals davon überzeugen, was schon gesagt worden ist und was noch getan werden muß.

„Er gefällt dir diese Gegend und die Natur hier?“ fragte Anna, die Braut, ihren Vater, den Bergmann Konrad Röhrich aus Ekibastus. „Schön, aber wie wild ist diese Gegend noch“, versetzte der Vater. „Ich habe mich aber bei die Kasachstaner Steppen bereits gewöhnt. Endlich etwas. Hier senednen die Berge mich niederzudrücken.“

Mit dem Auge eines erfahrenen Bergmanns schätzte Konrad Röhrich das wilde Felsgestein ab, dem wohl kaum ein Bagger zu Leibe rücken könne. Die mit dichten Flechtenwäldern bedeckten Berge waren wunderschön und lockten an.

Anna hat am Technikum studiert und im Tagebau „Bogatyj“ gearbeitet. Doch bekanntlich haben die Jugendlichen daheim keine Ruhe. So fuhr sie in den Bau des Wasserkraftwerks Sajano-Schuschenskje.

Selbst Röhrich wohnt seit etwa zwanzig Jahren in Ekibastus. In der Heimatstadt studieren seine Kinder Lene und Viktor. Lili geht in die 8. Klasse.

Konrad Röhrich leitet eine Abraumbrigade im Tagebau „Seweryn“ der Vereinigung „Ekibastusogol“. Diese Brigade hat sich durch tüchtige und gewissenhafte Arbeit einen guten Ruf erworben. Der Name des Brigadiers ist in das Gebietsrechenbuch eingetragen. Er bekam die Lenin-Jubiläummedaille und zwei Abzeichen „Kumpelruhm“.

1967 baute Röhrichs Brigade den Bagger EKG-8 zusammen. Danach war er acht Jahre ohne Generalüberholung im Einsatz, wobei diese Reparatur nach vier Jahren Nutzungsdauer durchzuführen war. Dabei hat die Brigade 150.000 Rubel Staatsmittel eingepart. Wie haben die Baggerleute das fertiggebracht? Vieleicht waren die Arbeitsbedingungen des Baggers besonders ungünstig. Neunmal im Jahr, ja umgekehrt sogar. Der Bagger wurde dort eingesetzt, wo es schwerer war. Er beförderte Baggerschutt auf allen Stroßen, darunter auch auf dem schwierigsten, dem felsigen Nr. 7.

In dieser Baggerbrigade wird der Lehrmeisterschaft große Bedeutung beigemessen. Hier sind die ehemaligen Gehilfen der Baggerführer Woldemar Friesen und Viktor Lapschin zu Leitern von Bauabschnitten herangewachsen und Bekanntheit erlangt. Der Baggermeister Wladimir Kruthaus, Abgänger der Technischen Berufsschule Nr. 163, Brigadiergehilfe, hat noch weitere Erfahrungen, sagt Konrad Röhrich. „Doch das ist nicht seine Schuld. Das Praktikum in der Berufs-schule hat noch nicht auf der Höhe. Doch bei uns wird er ein ganzer Bergmann werden.“

In den Tagebauen hört man oft die Baggerführer klagen, daß das Reparaturwerk der Bagger unzuverlässig überholt. Der Bagger EKG-8 Nr. 67 dagegen, der auch dort generalüberholt wurde, begann sofort im Abbaubetrieb zu arbeiten, ohne ihn zwei Monate lang für den Betrieb einzurichten, wie es manche Baggerführer praktizieren. Wie haben die Röhrich-Leute das erzielt?

Dieses Rätsels Lösung ist ganz einfach. Der Brigadier ist bei der Überholung seiner Maschine mit dabei und überwacht die Montage, noch Baugruppe. Niemand darf da etwas nachlässig tun. Daher ist der Bagger sofort nach der Generalüberholung intakt, abreguliert und einsatzbereit.

Die Abraumbrigade Konrad Röhrich hat ihren fünfjährigen Plan in vier Jahren und zehn Monaten erfüllt. Sie hat 7.693.100 Kubikmeter abgebaut in die Halden befördert. Bis Jahres-schluß will sie noch 300.000 Kubikmeter schaffen. Ihren Jahresplan wird die Brigade Ende November erfüllen. Mit ihr halten nur die Brigade F. M. Boger und noch zwei Brigaden des Tagebaus Schritt. Gegenwärtig sind die Bergwerker bestrebt, die neue Bergbautechnik zu meistern. Die Bagger EKG-12,5 verdrängen die 8-Kubikmeter-Bagger. Der Brigadier selbst kauft auch diese leistungsstarke Technik handhaben und bereitet seine Brigade dazu vor.

Das Planjahrfrucht nähert sich seinem Ende. Die Bergleute ziehen das Fazit des Geleisteten, vergleichen ihre Leistungen, 300.000 Kubikmeter Gestein über den fünfjährigen Plan hinaus ist das Arbeitsgeschenk der Brigade K. Röhrich für den XXV. Parteitag der KPDSU.

deutung beigemessen. Hier sind die ehemaligen Gehilfen der Baggerführer Woldemar Friesen und Viktor Lapschin zu Leitern von Bauabschnitten herangewachsen und Bekanntheit erlangt. Der Baggermeister Wladimir Kruthaus, Abgänger der Technischen Berufsschule Nr. 163, Brigadiergehilfe, hat noch weitere Erfahrungen, sagt Konrad Röhrich. „Doch das ist nicht seine Schuld. Das Praktikum in der Berufs-schule hat noch nicht auf der Höhe. Doch bei uns wird er ein ganzer Bergmann werden.“

In den Tagebauen hört man oft die Baggerführer klagen, daß das Reparaturwerk der Bagger unzuverlässig überholt. Der Bagger EKG-8 Nr. 67 dagegen, der auch dort generalüberholt wurde, begann sofort im Abbaubetrieb zu arbeiten, ohne ihn zwei Monate lang für den Betrieb einzurichten, wie es manche Baggerführer praktizieren. Wie haben die Röhrich-Leute das erzielt?

Dieses Rätsels Lösung ist ganz einfach. Der Brigadier ist bei der Überholung seiner Maschine mit dabei und überwacht die Montage, noch Baugruppe. Niemand darf da etwas nachlässig tun. Daher ist der Bagger sofort nach der Generalüberholung intakt, abreguliert und einsatzbereit.

Die Abraumbrigade Konrad Röhrich hat ihren fünfjährigen Plan in vier Jahren und zehn Monaten erfüllt. Sie hat 7.693.100 Kubikmeter abgebaut in die Halden befördert. Bis Jahres-schluß will sie noch 300.000 Kubikmeter schaffen. Ihren Jahresplan wird die Brigade Ende November erfüllen. Mit ihr halten nur die Brigade F. M. Boger und noch zwei Brigaden des Tagebaus Schritt.

Gegenwärtig sind die Bergwerker bestrebt, die neue Bergbautechnik zu meistern. Die Bagger EKG-12,5 verdrängen die 8-Kubikmeter-Bagger. Der Brigadier selbst kauft auch diese leistungsstarke Technik handhaben und bereitet seine Brigade dazu vor.

Das Planjahrfrucht nähert sich seinem Ende. Die Bergleute ziehen das Fazit des Geleisteten, vergleichen ihre Leistungen, 300.000 Kubikmeter Gestein über den fünfjährigen Plan hinaus ist das Arbeitsgeschenk der Brigade K. Röhrich für den XXV. Parteitag der KPDSU.

N. KANZEW

Ekibastus

Buch der Arbeitsgeschenke

In Dsheskasgan wurde auf Beschluß des Büros des Gebietspartei-Vollzugsorgans des Sowjetbundes der Wertarbeitendeputierten, der Gewerkschaften und des Komsovol ein Gebietsbuch für Arbeitsgeschenke gestiftet, die dem XXV. Parteitag der KPDSU gewidmet sind. Bereits sind Dutzende Produktionskollektive in diese Arbeitsanalen eingetragen worden. Darunter die Verwaltung „Kaswysyrom“, der Autotransportbetrieb „Vollzugsorgans des Sowjetbundes“, die Brigade von Rubel Schaad aus der Verwaltung „Pribalchastros“, der Lokführer Iwan Russki aus dem Balchaser Bergbau-Industrie-Unternehmen Achmetow — Oberlehrte des Sowchos „Korsakpaskij“ und viele andere.

I. CHRUPIN

Baumeister der neuen Kultur

(Zum 100. Geburtstag A. W. Lunatscharski)

1925 feierte unser junges Sowjetland das 200. Jahrestag der Russischen Akademie der Wissenschaften. Zu diesem Jubiläum waren namhafte Gelehrte aus vielen Ländern der Welt gekommen. Die einen waren mit freundschaftlichen Gefühlen gekommen, die anderen mit spöttischem Lächeln im Herzen über das „barbarische“ Land, das „noch in völliger Unkultur verharrte“.

In den Ansprachen wurden nicht wenig ergreifende festliche Worte über die Wissenschaft gesprochen. „Diese Ansprache war eine wahrer Hymnus der Wissenschaft. Er sprach über ihre gesellschaftliche Rolle, zeigte, daß sie verschiedenen Zielen dienen kann, je nach dem, in den Händen welcher Klasse sie sich befindet.“

Die Rede erschütterte die Anwesenden, sie rief großes Aufsehen im Ausland hervor. Eine französische Zeitung schrieb damals: „Lunatscharski ist der kultivierteste und gebildetste von allen Volksbildungsministern Europas.“

„Ja, die sowjetischen Gelehrten haben Grund, auf ihren Volkskommissar stolz zu sein. Und sie waren stolz darauf, daß gerade unser Land, unsere Partei es vermochten, eine solch hervorragende Persönlichkeit zu gebieten.“

Die Rede erschütterte die Anwesenden, sie rief großes Aufsehen im Ausland hervor. Eine französische Zeitung schrieb damals: „Lunatscharski ist der kultivierteste und gebildetste von allen Volksbildungsministern Europas.“

Valentine TEICHRIB

Lenin gewandt seine Weltanschauung der ersten Volkskommissar für Volksbildung. Seine Rolle in der Organisierung der Volksbildung des Sowjetlandes ist wahrhaftig gewaltig. Sein ganzes Talent, seine ganze Energie widmete er der Sache der kulturellen Umgestaltungen in unserem Lande.

O. J. Schmidt erzählte, daß der Lenins Äußerung über Lunatscharski Tätigkeit in den Jahren 1921—1922 hörte, d. h. über die Tätigkeit in den schwersten Jahren der Umleitung der Arbeit des Volkskommissariats für Volksbildung. Auf Vorfrage über Lunatscharski Tätigkeit antwortete W. I. Lenin, dieser Mensch wisse nicht nur alles und sei nicht nur talentiert, sondern er erfülle auch einen nieblühenden Partiauftrag und erfülle ihn vortrefflich. „Wesnik Kommunistischeskoj Akademii“, Nr. 3, 1935, S. 39, 38.

Die Grundzüge der Politik der Sowjetregierung und der Partei waren in den Beschlüssen der Parteiveranstaltung, das auf dem VIII. Parteitag der KPR(b) angenommen worden war. Der Programmteil über die Volksbildung war von W. I. Lunatscharski geschrieben. „Das war unser unverletzbares gesellschaftlich-pädagogisches Credo.“

Die alte Schule bedurfte einer revolutionären Umgestaltung. Darunter waren die ersten Schritte beim Aufbau der neuen sowjetischen Schule mit schöpferischen Suchen nach neuen Wegen, mit der Erarbeitung und Lösung einer Reihe der ersten pädagogischen Probleme verbunden. Die Rolle A. W. Lunatscharski bei der Lösung dieser Probleme war sehr groß. Er rief die Lehrerschaft auf, immer mit dem Volk zu sein. „Ein wahrer Lehrer muß vor allem mit dem Volk sein in allen seinen Erlebnissen und sogar in dessen Irrungen.“

„A. W. Lunatscharski war der erste grüße Historiker und Theoretiker der sowjetischen Kunst und Literatur. Seine Werke in diesem Bereich brachten ihm verdiente Anerkennung. Unter diesen Werken seien vom Standpunkt der Methodologie in erster Reihe die Artikel „Marx und Engels über die Kunst“, „Lenin und die Literaturkunde“, „Ausprachen über die marxistische Weltanschauung“, sein Referat auf dem II. Plenum des Organisationskomitees des Verbandes der sowjetischen Schriftsteller im Jahre 1933, in dem Lunatscharski die Grundfragen der Theorie des sozialistischen Realismus aufwarf.“

Ein hervorragender Platz gehört ihm auch in der Entwicklung der sowjetischen Literaturkritik im Studium und in der Popularisierung des Nachlasses des russischen kritischen Realismus (Artikel über Puschkin, Dosto-

jewski, Turgenew, Korolenko, Nekrasow, Herzen u. a.), der russischen revolutionären Demokraten der 60er Jahre, wie auch einer Reihe ausländischer Klassiker (Artikel über Dickens, Heine, Shaw u. a.).

Übermühtlich für das Wachstum und Aufblühen der neuen sowjetischen Kultur Sorge tragend, forderte er die Kunst- und Kulturschaffenden auf, „Neuerer zu sein, neue Wege zu suchen und zu bahnen, das ganze Alltagsmaterial zu nutzen, das unsere neue „ästhetische Epoche“, wie er sie selbst nannte, zu nutzen. Wiederholt unterstrich er, daß ein Schriftsteller nur dann ein wahrer Schriftsteller sein kann, wenn er organisch mit der Gegenwart verbunden ist, wenn er sich schnell über alle bedeutenden Lebensfragen äußert.“

A. W. Lunatscharski leistete eine gewaltige gesellschaftliche und literarische Propagandisten. Seine Bürgerkriegsbesuche er als Bevollmächtigter des Revolutionären Kriegsrats fast alle Fronten, sprach auf Kundgebungen in den Rotarmisten und der Bevölkerung der Frontgebiete. Und immer hörte man ihm mit größter Aufmerksamkeit zu. Man liebte ihn als hervorragenden Redner und faszinierenden Propagandisten.

Eine bedeutende und markante Seite im Schaffen und in der Tätigkeit A. W. Lunatscharski sind seine Reden und Auftritte in der theoretischen Propaganda. Seine Werke über die Geschichte des Christentums, über die Entstehung der Religion und der Kirche und deren Rolle in der Entwicklung der Weltkultur sind auch heute noch von großem Wert. In den 20er Jahren waren sie eine besonders wirksame Form der marxistischen Aufklärung. Seine bekanntesten Dispute mit dem Metropolitnen A. Wiedenski waren damals ein bedeutendes Ereignis im politischen Leben Moskaus.

Die Kleriker wollten im Streit mit ihm sogar seine ehemaligen Fehler, als er mit den Gottsuchern ging, ausnutzen. Kornej Tschukowitsch schilderte eine Episode als Wwedenski auf einen öffentlichen Disput mit Lunatscharski einlegte „gottsucherische“ Zellen aus einem alten Buch vorlas und sich an die Hörer wandte mit der Frage: „Wissen Sie auch, was diese frommen Worte geschrieben hat?“

Und nach einer effektvollen Pause selbst antwortete: „Der Volkskommissar Lunatscharski.“

Antoni Wassiljewitsch antwortete nicht sofort. Er sprach lange über anderes, und erst als er schon die Bühne verließ und dem Ausgang zuwies, fiel es ihm plötzlich ein: „Ach, ja. Ich hatte es vergessen, meinem Opponenten zu antworten.“ bezüglich jener Zellen, die er zitierte. Diese Zellen habe tatsächlich ich geschrieben. Ich erinnere mich, wie Wladimir Iljitsch, als er sie las, ausrief: „Schämte Sie sich nicht, Antoni Wassiljewitsch, solchen Unsinn zu schreiben! An ihn wird sich doch jeder Pope klammern.“ Und er verließ den Saal unter stürmischen Beifall. (K. Tschukowski, „Zeitgenossen“, SSKL, 1963, S. 420, 421.)

Von 1929 berief ihn die Partei auf ein für ihn neues Tätigkeitsgebiet — auf diplomatischen Dienst. Als Vertreter der UdSSR im Völkerbund verteidigte er wirkverlichte er konsequent die Linie unserer Partei, des Sowjetstaates in der Abrüstung und Verteidigung des Friedens.

Lunatscharski starb am 26. Dezember 1933 in Frankreich. Seine ganze sprudelnde Energie widmete A. W. Lunatscharski bis zum letzten Herzschlag der Sache der sozialistischen Revolution, dem Kampf für gesellschaftlichen Fortschritt.

V. KRESTJANINOW, Kandidat der Philosophie



Die Technik schnell und zuverlässig reparieren

In der Maschinen- und Traktorenwerkstätte des Kubyschow-Sowchos, Rayon Bischkul, sind die Reparaturarbeiten in vollem Gang. Hier befinden sich zur Zeit einige Kombines. An jeder von ihnen hantieren Reparaturarbeiter. Es ist ein gemäßigter Hammer-schlag zu hören, es sprühen die Funken beim Schweißen.

Der Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstätte Pawel Kusmenko erzählte: „Uns steht bevor, 80 Kombines zu reparieren. Die Reparaturarbeiter erwogen ihre Möglichkeiten und beschloßen, alle Kombines zum 1. Januar einsatzbereit zu machen. Danach wärlen wir zur Überholung der Traktoren übergehen. Sie müssen zum 1. April repariert werden. Es gibt da etwa 120 „Stahlriesen“.“

„An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Kommunisten“, sagt der Partigruppenleiter der Maschinen- und Traktorenwerkstätte Pjotr Tschernikow. „Wie auch in den vorigen Jahren liefern sie Beispiele hochproduktiver Arbeit. Ich möchte die Stoßarbeit der Kommunisten Leonid Diring, Jefim Wolkow, Iwan Garikow hervorheben.“

Das Werkstatteforer verließen schon 18 Kombines. Als erster brachte der Mechaniker der Abteilung Nr. 3 Nikolai Urwanzew seine Maschine in Bereitschaft. Bis Monatsende sollen weitere drei Kombines repariert werden. Es sei aber bemerkt, daß laut Zeitplan 22 Kombines in die Bereitschaftslinie gebracht werden müßten. Was war die Ursache, daß die Reparaturarbeiter aus dem Zeitplan kamen? „Uns hatten späte Feldarbeiten aufgefallen. Und außerdem: an der Überholung der Maschinen beteiligten sich viele junge Mechaniker. Da geht es uns eher um die Qualität als um das Tempo“, erklärt der Chelengener des Sowchos Viktor Klaus.

Schrittmacher des Wettbewerbs sind unter anderem der Schlosser Andrej Landman, der Dreher Nikolai Nalawaikow, der Schmied Gerhard Meider.

Sobald die Ernte auf den letzten Hektaren eingebracht war, gingen die Mechaniker des Sowchos „Tokuschinski“ an die Reparatur der Technik. Sie nutzten jeden heileren Tag. Das ermöglichte, schon 22 Kombines in die Bereitschaftslinie zu bringen. Als erste verließen die Mechanistoren Kaspal Urassilinow und Iwan Kornejtschik mit ihren Maschinen das Werkstatteforer. Zuverlässig bereitete auch T. Hoffmann seine Kombe vor.

Es wäre wohl gerecht, die Stoßarbeit des Schlossers Viktor Romanow, der die Aufsammler und die Getriebe repariert, sowie die des Drehers Viktor Pasweg zu erwähnen, die ihr Schichtloos zu 120 — 130 Prozent erfüllen.

„Die Reparaturarbeiter des Sowchos verpflichteten sich, im vierten Quartal 33 Kombines und 28 Traktoren zu überholen“, sagt der Leiter der Maschinen- und Traktorenwerkstätte Wassili Wirt aus dem Sowchos „Tokuschinski“.

Der Sowchos „Rasswet“ bleibt zurück. In der Wirtschaft ist die Zahl der Arbeiter zu den Maschinen- und Traktorenwerkstätten der Abteilung Nr. 1 morgens und abends nicht geregelt. Bis heute gibt es keinen Zeitplan für die Überholungsarbeiten, in der Probelaufhalle fehlt sogar das Tagebuch der technischen Prüfung der Motoren.

Bei der Prüfung der Qualität der Reparaturarbeiten wurden auch in einigen anderen Wirtschaften Mängel entdeckt. Diese Tatsachen müßten den Besorgnis der betreffenden Wirtschaftsleiter, Partei- und gesellschaftlichen Organisationen auslösen.

F. SCHULZ

Gebiet Nordkasachstan



UNSERE BILDER: Das Arbeitszimmer des ersten Volkskommissars für Bildungswesen der RSFSR, Schriftstellers und Publizisten A. W. Lunatscharski. Rechts — die Gedenktafel am Haus, in dem A. W. Lunatscharski von 1923 bis 1933 in Moskau wohnte. Fotos: TASS

Es klingt die Stimme Amre Kaschaubajews

ALMA-ATA. (KasTAG). Vielen Freunden der Lied- und Musikkunst unseres Landes bot sich die Gelegenheit, die eigenartige Stimme Amre Kaschaubajews zu hören, der am Unionswettbewerb der Volkssänger teilnahm, der 1925 in Paris veranstaltet wurde. Die Intonsfirma „Melodija“ hat eben erst die erste Platte mit Liedern dieses legendären Sängers herausgebracht. Die Verleger des Talents von Amre Kaschaubajew werden sich in seiner Ausführung die Lieder „Balchadscha“, „Dudural“, „Sahalys Arsch“, „Beskaragaja“, „Agasch Ajak“, „Ushdos“, „Smet“ anhören können.

Die einzigartigen phonographischen Aufnahmen dieser Ver-

ke wurden im Laufe eines halben Jahrhunderts in den Fonds des staatlichen Archivs in Moskau aufbewahrt. Sie wurden dort von dem jungen Alma-Ataer Musikforscher Sharyn Schakerimow entdeckt. Nach fünfzigjährigem Schwelgen erklingt die Stimme des talentierten Sängers nun wieder und erfreut die Zuhörer durch ihren seltenen Zauber.

Auf die Platte wurden auch die Erinnerungen der Zeitgenossen Amre Kaschaubajews aufgenommen — des ältesten kasachischen Schriftstellers Sapargali Begali, der Volkskünstler der Kasachischen SSR Serke Koschukulow und Shussupbek Jelebekow sowie ein Auszug aus dem Artikel des Mitglids der

Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Alkei Margulan über die Reisen des Sängers nach Paris. Dieser Artikel war 1919 in der Kasachischen Zeitung „Kasach Tili“ veröffentlicht.

Dem Absolventen des Alma-Ataer Staatlichen Kurmgangy-Konservatoriums Sh. Schakerimow gelang es, etwa hundert neue und wenig bekannte Dokumente zu finden, die sich auf das Schaffen Amre Kaschaubajews beziehen. Darunter sind die Tonaufnahmen einiger von ihm dargelegenen Erziele, die er in Moskau von dem bekannten Sammler der kasachischen Lied- und Musikflore, A. Satajewitsch gemacht wurden. In einer Nummer

der Semjaplatinsker Gebietszeitung entdeckte man eine Mitteilung darüber, daß A. Kaschaubajew an den Musikabenden aktiv teilnahm, die in den Jahren 1919 — 1920 von der örtlichen Gesellschaft der fortschrittlichen Jugend veranstaltet wurden. Er bot mit eigener Begleitung auf der Dombrä oder Harmonika nicht nur kasachische, tatarische, russische Lieder dar, sondern beteiligte sich an den ersten kasachischen Bühnenspielen.

Die Zeitgenossen A. Kaschaubajews erzählten dem jungen Musikforscher über die Stärke seiner Stimme. Das Singen Amres auf der Hochgebirgsweide konnte sich Schaf- und Pferdeherde anhören, die einige

Kilometer von seiner Jurte das Vieh hüteten. Nicht von ungefähr sagte Romain Rolland, nachdem er sich die Darbietung A. Kaschaubajews angehört, hätte: „Jetzt begreife ich, warum man die Sänger im Orient mit Nachtigallen vergleicht.“ Zu dieser Aussage fügte Henri Barbusse hinzu: „Ich begreife selten solchen Sängern wie Amre.“

Der talentierte Sänger war einer der Gründer des ersten kasachischen beruflichen Musiktheaters in Kayl-Orda. Er nahm Anteil an der Vorbereitung der Erstaufführung der Oper „Kys-Shibek“, die seitdem auf die Bühne des Kasachischen Akademischen Abal-Theaters für Oper und Ballett schon über tausendmal gebracht wurde.

Alle Materialien über den berühmten Sänger der kasachischen Steppe schloß der Musikforscher Sh. Schakerimow in ein neues Dokumentarbuch ein.

Verse am Wochenende

Maoistisches Wühlen

Die Maoisten machen heute Geschäfte mit dunklen Ehrenmännern überall, wo nackte Wilkür sammelt ihre Kräfte an heißen Punkten auf dem Erdenball.

Sie treiben Handel in den fernen Aenden, wo tief im Blute wafelt Plocheit, und finanzieren seine Mörderbände mit Millionen Dollars sehr „honet“.

Sie drillen Killer in der Söldnertruppe, die gegen Volksangola auf dem Marsch; woanders sie als Schmeißer sich entpuppen, bereit zu lecken jeden „nötigen“ Arsch.

Das eigene Volk verdummen sie und hetzen es systematisch gegen Nachbarn auf; und weil nach fremdem Land sie gierig lecken, paßt ihnen nicht der alte Grenzverlauf...

Sie stacheln auf die NATO-Generäle: „Gefahr droht von der U-d-S-S-R!“ „Alt-Gezink wird allmählich zur Zentrale, wo Unsozialismus — Golt und Herr.“

Mit offenen Armen werden dort empfangen so wilde „Russenfresser“, wie Herr Strauß. Von blinden Wahnvorstellungen befangen, behaupten sie, ein „Dritter blutiger Strauß“

im Wellmaßstab, der sie nicht zu vermeiden, posieren diese Lüge in die Welt. Gefährlich ist's, an Größenwahn zu leiden, der seine Opfer immer dann befällt, wenn sie sich nicht mit dem Geschick bescheiden, das ihren Weltmachtplänen Schranken stellt!

Rudi RIFF

Teilnehmerin der Unionsleistungsschau

Die Volksuniversität für gesellschaftliche Berufe der Kasachischen, mit dem Orden des Roten Arbeitabners ausgezeichneten Staatlichen Kirow-Universität wurde zur Leistungsschau nach Moskau eingeladen, damit sie ihre Arbeit zeige.

„Eine Uni an der Universität, die diese Volksuniversität genannt. Sie wurde vor zwölf Jahren gegründet und hat gegenwärtig zehn Fakultäten. Jeder

dritte Universitätsstudent ist Hörer dieser Volksuni. In den letzten vier Jahren haben 100 Personen die gesellschaftlichen Berufe der Leiter von Schulen, Museen, Klubs und der Laienkunst, ehrenamtlicher Korrespondenten, von Instruktoren und Schiedsrichtern in Sport und Tourismus, Propagandisten des Systems der Komsomolschule erworben.

Die Fakultät für Parteil., Kom-

solmol- und Gewerkschaftsaufbau besteht vier Klassen. Ihre sechs Abteilungen bilden alljährlich 70 — 75 Propagandisten, Leiter von Klubs für Internationale Freundschaft und der militärparteilichen Erziele der Jugend, Leiter von Lenin-Museen und Museen des Kampf- und Arbeitsmuseen, Soziologen, Organisatoren der Parteil., Komsomol- und Gewerkschaftsarbeit heran. Über ihre Popularität kann man aus dem Umstand schließen, daß Hörer dieser Fakultät auch Studenten aus anderen Hochschulen sowie Mitarbeiter einer Reihe von Betrieben und Anstalten sind.

(KasTAG)

Tomsk — ewig jung

Die älteste Stadt Westsibiriens Tomsk wurde 350 Jahre alt. Die Einwohner von Tomsk sind mit Recht stolz auf seine einmalige Schönheit zu beliebiger Jahreszeit.

Wenn Sie durch die Straßen von Tomsk bummeln, können Sie auf Schritt und Tritt Häuser mit schönen aus Holz geschnitzten Mustern sehen. In ferner Vergangenheit bestimmte die Nähe der Talga das Baumaterial für die Stadt. Einzigartige Muster wie aus einem Märchen an jedem Haus, an den Fenstern und To-

ren. Die Holzschneldekunst ist eine Schöpfung der russischen Meister. Heute ist Tomsk ein großes Industrie- und Studentenzentrum Sibiriens.

V. KRIEGER

UNSERE BILDER: Der symbolische Stein. Hier begann die Stadt Tomsk. Viel Mühe und Können brauchte der Mensch, um an den Tag, um solche Spitzenmuster zu schaffen; Die Studentin der Polytechnischen Hochschule Tomsk Vera Strom, eine künftige Elektroingenieurin, möchte im Überlandkraftwerk Krasnojarsk arbeiten.

Fotos des Verfassers

Eine Lehre für die Elster

Die Elster saß auf einem Baum und schrie sehr laut. „Man glaubt es kaum! Dar Bär bereubt die Inkere, vor aller Augen sich und frei; der Honig trägt er in die Stadt, wo er so manchen Käufer hat. Die Dohle macht der Krähe Krach: Das Nest von ihr ist ohne Dach. Und was mir sondersich mißfällt: Die Krähe nimmt Bestechungsgeld. Die Drossel hat so manches Nest — In jedem gab's ein Hochzeitsfest... Doch ihre Ehe währt nicht lang;

mir wird um ihre Jungen bang! Die Elster klatst in einem fort vor vielen Vögeln in dem Ort. Der Uhu hört der Elster zu, dann sagt er tief empört: „Nanu! Wozu Wozu!“ Und er, nicht faul, reißt ihr die Zunge aus dem Maul. Dann wiederholt er laut: „Uhu! Da hast du es für Vorrecht, doch Und die Moral von dem Gedicht: Verleumde deine Nachbarn nicht.“

ALBERT HERDT aus Nikolai Kostarow

Soldaten der geheimen Front

Wladimir BOGOMOLOW

Aus der Tätigkeit der sowjetischen militärischen Gegenauklärung

3. Fortsetzung

Stalin war bekannt, was weder der Stabschef der Front noch der Frontbefehlshaber wußten: Die Geheimhaltung und der Überraschungseffekt der in September bevorstehenden strategischen Operation wurden von der Gegenauklärung und von den Organen der Staatssicherheit durch ein vereinbartes Funkspiel abgesichert, das nicht nur in den zu befreienden baltischen Sowjetrepubliken, sondern auch in Bolorland und in der Ukraine durchgeführt wurde. Trotzdem hatte ihn Kurassows Bericht nicht im geringsten beruhigt.

Besonders benutzten die Panzertransporte auf dem Schienenweg. In jedem Truppenteil gab es ein Kommando und einen Bevollmächtigten der Gegenauklärung, die beide bei einer Umgruppierung für die Geheimhaltung und Tarnung verantwortlich waren; außerdem gab es Hunderte Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die unverzüglich beliebige Tarnmaßnahmen treffen konnten. Bei den Panzerlieferungen per Bahn dagegen war den Transportern nur eine Bewachung zugeteilt.

Aus den Erfahrungen der drei Kriegsjahre wußte Stalin, daß Panzerlieferungen von Agenten und Aufklärungslegionen des Gegners am leichtesten beim Ausladen — noch vor der Ankunft in den Ausgangsstellen — entdeckt werden konnten. Die Konzentrierung von Panzern in irgendeinem Raum aber galt bekanntlich als kennzeichnendes und unbestreitbares Merkmal dafür, daß dort eine Offensive vorbereitet wurde.

Befehlsempfang zum Fall „Neman“

Der Chef der militärischen Gegenauklärung und die Volkskommissare für Staatssicherheit und für Innere Angelegenheiten, die elligst beigelegenen worden waren, kamen fast gleichzeitig. Nachdem ihre Ankunft gemeldet wurde, traten alle drei ein und grüßten leise und respektvoll. Stalin beantwortete das mit einem kaum merklichen Nicken. Er lies sie nicht nähertraten, und sie blieben — nichts Gutes ahnend — am Eingang, wenige Schritte von der Tür des geräumigen Arbeitszimmers entfernt, stehen, ohne die geringste Vorstellung zu haben, wozu sie so eilig gebraucht wurden.

Der Armeegeneral und geschäftsführende Chef des Generalstabs nach der Berichterstattung im Zimmer zurückgehalten hatte, saß in der Mitte auf dem langen, mit dunkelgrünem Stoff bedeckten Sitzungstisch über seinen Karten und Dokumenten. Stalin in seiner graublauen Marschalluniform ging die Hände auf dem Rücken verschränkt, rascher als sonst lautlos auf dem roten Läufer auf und trat in das Zimmer, aus dessen großer Unzufriedenheit.

Alle drei Genossen das Vertrauen und Wohlwollen des Oberbefehlshabers, aber alle drei wußten gut, wie labil und unbeständig dieses Wohlwollen war.

Was verbirgt sich hinter dem Decknamen „Neman“?

Gefährdete Panzertransporte

Stalin stellte sich die Sonderzüge vor, die aus Tscheljabinsk, Swerdlowsk und Gorki kamen würden. Das waren die Sonderzüge der Serie K, die die Abteilungs operative Transporte des Generalstabs besonders beaufsichtigte. Sie würden mit „Grünem Licht“ vom Ural bis zur Ostsee ohne Stillstand sogar die großen Stationen passieren. Den Zügen dort in dieser Züge dürften nicht einmal die Bahnkommandanten und die Chfs

„Warum trägt dieser Fall den Namen 'Neman'?“ fragte er mit seiner dumpfen Stimme mit ausgeprägtem georgischem Akzent. „Die Bezeichnung 'Neman' hat nichts zu sagen. Genosse Stalin“, sagte der Chef der Hauptverwaltung für Gegenauklärung, ein relativ junger Generaloberster und Protegé des Oberbefehlshabers, auf dessen Veranlassung ihm diese hohe Funktion anvertraut worden war. Hochgewachsen und stark, mit einem typisch russischen Gesicht stand er in gerader Haltung vor Stalin und blickte ihm kühn in die Augen. „Nichts zu sagen.“ beharrte der Oberbefehlshaber, mitbrausch. „Hat das nichts mit dem Fluß Neman zu tun?“

Fernsehen Wostok

Montag, 24. November

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgensport, 10.30 — Zeichenfilm, 11.00 — Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 12.00 — Klub der Filmreisen, 15.40 — Kulturfilm, 16.30 — Mama's Schule, 17.00 — „Pirgog“ Spielfilm, 18.30 — in der Buralino-Ausstellung, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Rätsel und Lösungen, 19.30 — M. Ravel „Das Wasserfest“, 19.35 — Dem XXV. Parteitag der KPdSU entgegen. Es weifen die Werkflügen aus der Region Primorje. An der Sendung beteiligt sich der Erste Sekretär des Regionalkomitees Primorje der KPdSU, W. P. Lomakin. 20.20 — Lied 75, 20.45 — Das verfilmte Bühnenspiel „Die Kowaljowa aus der Provinz“, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — Fortsetzung der Bühnenaufführung, 23.20 — Sportkommentar, 23.50 — Nachrichten.

10. Kanal

17.00 — Zelinograd. Sendeprogramm, 17.05 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache, 17.15 — „Ein Sommer in Surawlinolje“, Spielfilm, 18.30 — Musikfilm „Tatarische Harmonikas“, 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Alma-Ata. In kasachischer Sprache „Volksaloten“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — in russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Fernsehreportage „Ein Garten in der Wüste“, 20.40 — Zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU — im Ather — das Gebiet Kustanai, 21.10 — Dokumentarfilm „Adresse des Doktors Nikolai“, 21.30 — Konzert, 22.00 — Moskau, Zeit, 22.30 — Alma-Ata. Die Zeit der gelben Blätter“, Spielfilm, 23.50 — Sendeprogramm.

Dienstag, 25. November

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgensport, 10.30 — Zeichenfilm, 10.45 — Das verfilmte Bühnenspiel „Die Kowaljowa aus der Provinz“, 15.40 — Die Adressen der Jungen, 16.40 — W. Wischnjowski, „Die optimistische Tragödie“, 17.25 — Leningradkonzert, 17.50 — Premiere des

mehrfachen Dokumentarfilms „Erzähle über dein Heim“, 1 Teil, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Lustige Töne, 19.30 — Der Mensch und das Gesetz, 20.00 — Russische Volkslieder, erarbeitet von Volkskünstler der UdSSR J. Rakow, 20.20 — 3A — Magistrale der Tapferkeit, 20.30 — „Tage und Nächte“, Spielfilm, 22.00 — „Zeit“, 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, ZSKA — Dynamo (M), 00.45 — Nachrichten.

10. Kanal

16.40 — Zelinograd. Sendeprogramm, 16.45 — Kinderfilme, 17.05 — „Quant“, Sendung für junge Mathematiker, 17.50 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache, 18.00 — „Ach, die liebe Liba“, Konzertfilm, 18.10 — Von Parteitag zu Parteitag. Im Wettbewerb entstanden, 3. Sendung, 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Alma-Ata. In russischer Sprache „In der Arbeit wie im Kampf“, 19.10 — „Das Schaffen“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.00 — UdSSR-Meisterschaft in Basketball, Oberliga, 1. Tour, „Universität“ (Alma-Ata) — Spartak (Leningrad), 20.35 — in kasachischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.35 — Zeichenfilm, 21.05 — „Genosse Sekretär“, Sendung über die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs im Aktyubinsker Werk für Silikatwandungsmaterialien, 21.20 — Filmreportage „Das Nachwort“, 21.30 — Die Schatzkammer des Volkes, Sendung in Literatur, 22.00 — Moskau, Zeit“, 22.30 — Alma-Ata. Der Winter und das Frühjahr 1945“, Dokumentarische Filmchronik, 23.40 — Sendeprogramm.

Mittwoch, 26. November

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgensport, 10.30 — In der Buralino-Ausstellung, 11.00 — Dokumentarfilm „Zurück zur Heimat“, 11.20 — Filmreportage der Mongolischen Volksrepublik, 11.40 — Leningradkonzert, 15.45 — Die Erforschung der Arktis, 16.15 — Märchen von H. Chr. Andersen, 16.45 — Lustige Töne, 17.30 — Wertschenschaft von heute, 18.00 — Mehrteiliger Dokumentarfilm „Erzähle über dein Heim“, 2 Teil, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Wir spielen, 19.30 — Konzert des Gesangs- und Tanzensembles „Mahura“ (CSSR), 20.10 — Das Leuchten der Seje, 1. Sendung, 20.40 — Kurzfilme, 22.00 — UEFA-Pokalspiele in Fußball, Dynamo (Dresden) — Torpedo (Moskau) Sendung aus Dresden. In der Pause — Ziehung in Sportlotto, 23.45 — „Zeit“.

10. Kanal

16.30 — Zelinograd. Sendeprogramm, 16.35 — Pioniere unterwegs, Fernsehchronik für Schüler, 17.05 — Konzert der Meister der Künste Armeniens, Konzertfilm, 18.00 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache, 18.10 — Die Technik in die Bereitschaftslinie, Sendung der landwirtschaftlichen Redaktion, 18.30 — Dorfuniversität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, An der Sendung beteiligt sich der stellvertretende Direktor des Unionsforschungsinstituts für Ökonomik der Landwirtschaft, Dok-

10. Kanal

17.00 — Zelinograd. Sendeprogramm, 17.05 — Reklame, 17.30 — Lehrmeister und Zögling. Über die Patenschaft der Arbeiter, Festschrift der Bahnbetriebswerks über Abgänger der Berufsschulen, Sendung der Jugendredaktion, 18.00 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache, 18.15 — Aktivitätsschule An der Sendung beteiligt sich der Oberlehrer der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule A. N. Swiridow, 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Spartak (Gebiet Moskau), 20.35 — in russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.50 — Glückliche Reise, 22.00 — Moskau, UEFA-Pokalspiele in Fußball, Dynamo (Dresden) — Torpedo (Moskau) In der Pause — Ziehung in Sportlotto, 24.00 — „Zeit“.

Donnerstag, 27. November

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgensport, 10.30 — Lustige Stars, 11.15 — Kurzfilme, 16.00 — Die russische Sprache, 16.45 — Schachschule, 17.15 — Trompeter, Antwort, 18.00 — Mehrteiliger Dokumentarfilm „Erzähle über dein Heim“, 3 Teil, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — In jeder Zeichnung scheint eine Sonne, 19.30 — Leningradische Universität der Millionen, 20.00 — Es tanzt L. Trembowalskaja, 20.15 — Von Parteitag zu Parteitag. Das sowjetische Estland, 22.00 — Zeit, 22.30 — Seiten aus dem Schaffen des Schriftstellers K. Simonow, 23.30 — P. I. Tschichow's Tag in Klin. Sendung aus dem Museumshaus, 00.10 — Nachrichten.

10. Kanal

17.00 — Zelinograd. Sendeprogramm, 17.05 — Zeichenfilm, „Scheibe, Scheibe“, 17.25 — Fernsehschau in Kultur und Kunst, „Kontur“, 18.10 — Sendung der Kinderredaktion „Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, Kammermusik Kasachstaner Komponisten, 19.30 — Filmchronik „Sowjetkasachstan“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — in russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Zeichenfilm, 20.35 — Bei uns zu Gast, 20.50 — Seiten des Schaffens, Zum 80. Geburtstag S. Begalin, 21.30 — Fernsehjournal „Die Gesundheit“, 22.00 — Moskau, Zeit, 22.30 — Alma-Ata. Musikfilm, 03.15 — Sendeprogramm.

for der Wirtschaftswissenschaften W. F. Maschinkow, 18.45 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Alma-Ata. In russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.20 — Kasachtelefilm zeigt „Innovation“, 19.30 — Moskau, Leningradische Universität der Millionen, 20.00 — Alma-Ata. Sendeprogramm. In kasachischer Sprache, 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Zum 80. Geburtstag von S. Begalin, 21.05 — Fernsehfilm, 21.30 — Musikendung, 22.00 — Moskau, Zeit, 22.30 — Alma-Ata. Dokumentarfilm „Mogiljow, Tage und Nächte der Tapferkeit“, 23.30 — Sendeprogramm.

Freitag, 28. November

10.00 — Nachrichten, 10.10 — Morgensport, 10.30 — Trompeter, Antwort, 11.15 — Seiten aus dem Schaffen des Schriftstellers K. Simonow, 15.45 — Zum nationalen Fest Jugoslawiens — Tag der Republik, Filmpanorama, 16.45 — Moskau und seine Einwohner, 17.15 — Spielfilm für Kinder „Das Geheimnis des grünen Nadelwaldes“, 18.35 — Im Ather — die Abend, 19.00 — Nachrichten, 19.15 — Dokumentarfilm, 20.20 — Spielfilm „Im Namen des Lebens“, 22.00 — Zeit, 22.30 — UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Spartak — Krylja Sowjetow, 00.45 — Nachrichten.

10. Kanal

17.00 — Zelinograd. Sendeprogramm, 17.05 — Zeichenfilm, „Scheibe, Scheibe“, 17.25 — Fernsehschau in Kultur und Kunst, „Kontur“, 18.10 — Sendung der Kinderredaktion „Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, Kammermusik Kasachstaner Komponisten, 19.30 — Filmchronik „Sowjetkasachstan“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — in russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Zeichenfilm, 20.35 — Bei uns zu Gast, 20.50 — Seiten des Schaffens, Zum 80. Geburtstag S. Begalin, 21.30 — Fernsehjournal „Die Gesundheit“, 22.00 — Moskau, Zeit, 22.30 — Alma-Ata. Musikfilm, 03.15 — Sendeprogramm.

10. Kanal

17.00 — Zelinograd. Sendeprogramm, 17.05 — Zeichenfilm, „Scheibe, Scheibe“, 17.25 — Fernsehschau in Kultur und Kunst, „Kontur“, 18.10 — Sendung der Kinderredaktion „Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, 19.00 — Dem Wunschraum entgegen aus dem Zyklus „Nimm dir an Kommunisten ein Beispiel“, 18.35 — Informationsendung „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache, Kammermusik Kasachstaner Komponisten, 19.30 — Filmchronik „Sowjetkasachstan“, 19.40 — Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.05 — in russischer Sprache, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.25 — Zeichenfilm, 20.35 — Bei uns zu Gast, 20.50 — Seiten des Schaffens, Zum 80. Geburtstag S. Begalin, 21.30 — Fernsehjournal „Die Gesundheit“, 22.00 — Moskau, Zeit, 22.30 — Alma-Ata. Musikfilm, 03.15 — Sendeprogramm.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Kazachskaja SSR, g. Cejnograd, «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Telephone: Chefredakteur — 2-19-09, stellf. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45, Chefr. vom Dienst — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-78-56, Landwirtschaft — 2-18-22, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.